

# Artenvielfalt stärken und schützen

Schüler der Astrid-Lindgren-Förderschule machen bei Projekt „Blütezeit Landshut“ mit

Von Horst Müller

**Rottenburg.** Der Mensch schützt und bewahrt nur, was er kennt, wofür er einen Blick und einen Sinn hat: Das gilt gerade auch oder erst recht für die Natur, die Vielfalt an Arten von Pflanzen und Tieren der Heimat. Am besten fängt man damit an, schon Kindern einen Begriff vom Wert der Artenvielfalt zu vermitteln: So könnte man den Grundgedanken zusammenfassen, der hinter der Aktion „Blütezeit Landshut“ steht, die vom Landschaftspflegeverband Landshut (LPV) ins Leben gerufen wurde.

Mit diesem Pilotprojekt möchte der Landschaftspflegeverband seine vielfältigen Maßnahmen für die Bevölkerung sichtbar und erlebbar machen und somit die Akzeptanz und das Verständnis in der Öffentlichkeit fördern. Nicht zuletzt werden damit auch wichtige Aspekte der Umweltbildung verknüpft. Unter anderem betreut und organisiert der LPV Landshut die Anlage und Pflege von Biotop- und Naturschutzflächen in der Stadt und im Landkreis Landshut.

## Seltene Pflanzenarten vermehrt

Im Rahmen des Projekts „Artenanreicherung und gärtnerische Vermehrung“ werden beispielsweise seltene Pflanzenarten vermehrt: Das aus der Region behutsam entnommene Saatgut wird weiter vermehrt und dann auf geeigneten Flächen der öffentlichen Hand im Landkreis und in der Stadt Landshut ausgepflanzt.

Im Herbst 2021 wurde das erste von drei Modulen im Rahmen des von der Regierung von Niederbayern geförderten Projekts „Blütezeit Landshut“ durchgeführt. Netzwerkpartner sind die Astrid-Lindgren-Förderschule in Rottenburg, die Stadt Rottenburg, der Markt



In der Gärtnerei der Diakonie Landshut erfuhren die Rottenburger Förderschüler, wie das Saatgut seltener Pflanzenarten vermehrt wird, damit es später auf geeigneten Fläche ausgepflanzt werden kann.

Foto: LPV Landshut

Geisenhausen mit der örtlichen Frauengruppe, das Maximilian-von-Montgelas-Gymnasium Vilsbiburg sowie die Stadt Vilsbiburg.

Zum Auftakt besuchte die Frauengruppe aus Geisenhausen mit Umweltpädagogin Lisa Fleischmann den neu eingesäten Wiesenhang Nähe St. Theobald und die neu angelegte Streuobstwiese. Dabei wurde auf die noch im November zu findenden 39 verschiedenen Pflanzenarten aufmerksam gemacht und über deren Bedeutung als Nahrungsquelle für 40 verschiedene Wildbienenarten informiert.

Ziel ist es, die Insektenvielfalt zu erhöhen und dem Rückgang der Biodiversität entgegenzuwirken. Entsprechende Informationsveranstaltungen werden zum näheren Verständnis in den Gemeinden für Schüler und Erwachsene durchge-

führt. Langjähriger und wichtigster Partner bei der Durchführung des ursprünglich von der Unteren Naturschutzbehörde initiierten Projekts ist die Gärtnerei „Grün und Gut“ der Diakonie Landshut. Deren Mitarbeiter Stefanie Thomas, Markus Hutstein und Richard Strasser kümmern sich federführend um die Vermehrung und das Ausbringen der autochthonen (regionalen) seltenen und für den Landkreis Landshut bedeutenden Pflanzen.

Das von Umweltpädagogin Lisa Fleischmann und ihren Kolleginnen gesammelte Saatgut wird in der Gärtnerei gereinigt und in dafür vorgesehenen Pflanzschalen ausgesät. Später werden die Jungpflanzen pikiert und nach einer guten Wurzelbildung in geeignetes Substrat getopft. Je nach Entwicklungsdauer, die bis zu fünf Jahre

dauern kann, erfolgt die Auspflanzung auf Flächen, aus deren Region das Saatgut geerntet wurde.

## In Kürze steht das dritte Modul an

Im Rahmen des zweiten Moduls Anfang März lernten die Teilnehmer des Projekts die verantwortlichen Mitarbeiter vor Ort kennen und konnten sich ein Bild von deren Arbeit für den Erhalt der Artenvielfalt machen.

In den nächsten Wochen steht nun das dritte Modul mit dem Thema „Heimat in Verbindung mit Autochthonie“ an. Dabei werden die bisherigen Teilnehmer auf den Flächen der Netzwerkpartner die vorgezogenen Pflanzen auspflanzen. Ferner werden zum Thema passende Umweltbildungsspiele durchgeführt.